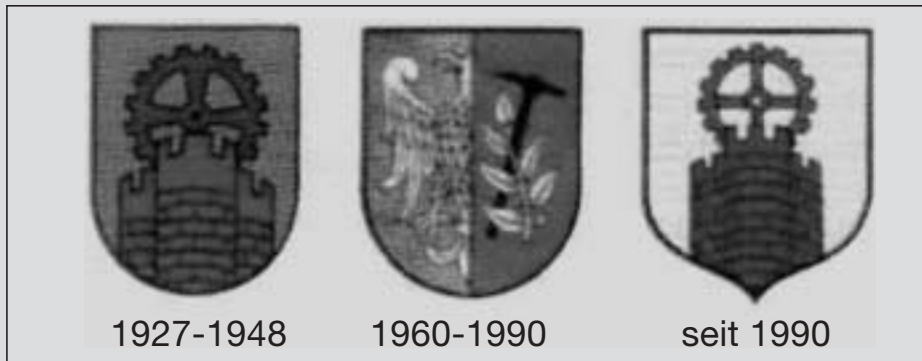


## Die Wappen der Stadt Hindenburg OS



Vor ein paar Tagen ist mir von der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien e.V. eine zweisprachige, 24-seitige Publikation von Piotr Hnatyszyn in der deutschen Übersetzung von Damian Spielvogel unter dem Titel:

**„Herby Zabrza / Die Wappen der Stadt Hindenburg OS, 1927 – 1990 \*“** zugeschickt worden.

Der Herausgeber ist das Städtische Museum in Hindenburg OS, in Zusammenarbeit mit dem Vertretungsausschuss „Hindenburg OS“ bei der Patenstadt Essen. Die Herausgabe der Publikation wurde vom Ministerium für Inneres und Sport des Landes Niedersachsen finanziell unterstützt.

Das Büchlein ist eine weitere sehr wertvolle Publikation von Piotr Hnatyszyn mit deutscher Übersetzung von Damian Spielvogel. Der Text der Publikation beginnt mit einer kurzen Beschreibung der Geschichte des Stadtkreises bis zu Gründung der Stadt Hindenburg OS. Nach der kurzen Einführung wird ausführlich über die Geschichte des Stadtwappens in Hindenburg OS berichtet.

Zu den sehr objektiv geschriebenen Texten hatte der Autor zahlreiche farbige Kopien von verschiedenen Wappenentwürfen aus den zwei Wettbewerben in den Jahren 1924 und 1950 beigelegt.

Das erste deutsche Stadtwappen, nach dem Projekt von Alfred Brockel aus Gleiwitz wurde in drei Farben: rot, blau und gold geführt.

Das Führen eines Stadtwappens wurde aber erst am 17. Mai 1927 vom Innenminister Preußens genehmigt. Vorerst musste das Wappen vom Staatsarchiv und dem Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau, sowie durch den damaligen Reichskunstwart Redslob mit dem Einverständnis des Geheimen Staatsarchivs in Berlin positiv beurteilt werden.

Bis in das Jahr 1948 schmückte dieses Wappen den Amtssiegel der Stadt Hindenburg. Doch nach drei Jahren polnischer Verwaltung wurde auf der Sitzung des Städtischen Nationalrates am 19. Februar 1948 das bis zur dieser Zeit bestehende Stadtwappen als eindeutig mit deutscher Symbolik und als Bollwerk des Germanismus bezeichnet. Das Wappen wurde aus diesen Gründen abgesetzt.

Der Städtische Nationalrat beschloss

einen Wettbewerb für ein neues Wappen der Stadt auszuschreiben. Nach langem hin und her wurde mit dem Beschluss des Städtischen Nationalrates vom 2. Februar 1960 ein neues Stadtwappen eingeführt:

**Das zweiteilige Wappen stellte links auf blauem Hintergrund den goldenen Halbadler, als Symbol des Polentums dar, rechts auf roten Hintergrund die schwarze Pike als Symbol des Bergbaus, und den goldenen Lorbeerzweig als Symbol des Arbeiterwettbewerbes.**

Inzwischen aber erschien zum polnischen „Millennium“ ein Buch in dem alle Wappen der Städte in der damaligen Woiwodschaft Kattowitz dargestellt wurden. Für die Stadt Hindenburg / Zabrza wurde das alte deutsche Wappen und nicht das neue Wappen abgebildet.

Nach der Erscheinung des Buches legte der Städtische Nationalrat beim Verlag eine offizielle Beschwerde ein. Der bekannte polnische Verlag, „Ossolineum“ in Breslau lies beim bekannten Kenner der Heraldik Prof. M. Haizig ein Gutachten erstellen.

Darauf erhielt die Stadt eine ausführliche Antwort des bekannten Professors mit seinen wissenschaftlichen Ergebnissen, in den u.a. nachzulesen ist:

Überschrift:

*„Anmerkungen bezüglich des Wappens der Stadt Hindenburg OS im Kontext des Beschlusses des Städtischen Nationalrates in Hindenburg vom 23. Februar 1960.“*

(...) „Die Feststellung des Wappens einer Stadt muss auf drei Grundbedingungen aufgebaut werden:

1. Das Stadtwappen ist das graphische Symbol, das die Vergangenheit der jeweiligen Stadt mit ihrer Gegenwart und Zukunft verbindet.
2. Die jeweilige Wappendarstellung benötigt eine geschichtliche Dokumentation.
3. Die Grundlage solcher Dokumentation bilden die ältesten Dienstsiegel, die bildliche Änderung des Wappens darstellen und die Herausbildung eines neuen Wappens formen. Das Projekt des willkürlich festgelegten und durch den Beschluss des Stadtrates in Hindenburg OS im Jahr 1960 angenommenen Wappens (...) hat keine und kann auch keine solche geschichtliche Dokumentation besitzen, da der Stadt die

Stadtrechte erst 1922 verliehen wurden.“

Trotz allem wurde das polnische Wappen von der Partei- und Stadtverwaltung sowie von allen städtischen Vereinen offiziell weitergeführt. Das negative Gutachten des bekannten Professors wurde nie der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

Erst nach der Wende in Polen, erschien im März 1990 auf der Titelseite der polnischen Zeitschrift „Kurier Chadecki“ erneut das alte deutsche Wappen. Nach einem monatelangen Wortschlagustausch, beschloss der Rat der Stadt am 26. August 1990, das deutsche Wappen mit der alten Symbolik, doch mit kleinen graphischen und farblichen Veränderungen wieder einzuführen:

**Auf goldenem Hintergrund ein schlanker Dreiturm und darüber ein verkleinertes blaues Zahnrad.**

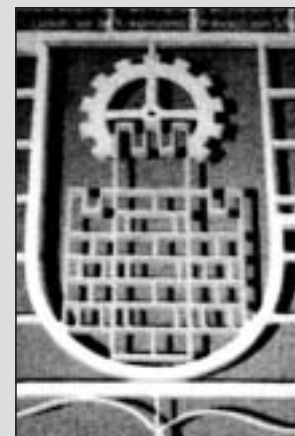
Dr. Ulrich Schmilewski von der Stiftung Kulturwerk Schlesien in Würzburg schreibt zur dieser Publikation in einem Brief an Damian Spielvogel als Mitherausgeber:

(...) Es handelt sich um eine gute aufschlussreiche Publikation, die inhaltlich über das reine Fachgebiet der Heraldik hinausgeht und auch für andere Städte wünschenswert ist. (...)

\* Die Publikation ist u.a. an der Kasse des Städtischen Museums (fr. Schechplatz) erhältlich. Für alle Heimatfreunde eine sehr wertvolle und hilfreiche Lektüre zur Geschichte der Stadt Hindenburg OS.

Damian Spielvogel ist für seine hochwertige Übersetzung der polnischen Texte herzlich zu danken.

Johannes Golawski (SN)



P.S. In der Zeit von 1948 bis 1990 als das deutsche Stadtwappen unter Geld- und Haftstrafe verboten war, überstand das Wappen trotz der allgemeinen

Überwachung über alle die Jahre bis in die Gegenwart am Eisentor des 1. Lyzeums.

**Hindenburg  
Heimattreffen**  
10. / 11. September 2005  
Gruga-Halle (Essen)